

U  
815

Biblioteka Główna i OINT  
Politechniki Wrocławskiej



100100160988

**BRESLAU  
NACH  
DEM  
KRIEGE**

HERAUSGEGEBEN  
VOM MAGISTRAT  
DER HAUPTSTADT BRESLA  
NACH  
AMTLICHEN STATISTISCHE  
UNTERLAGEN

U 815

m





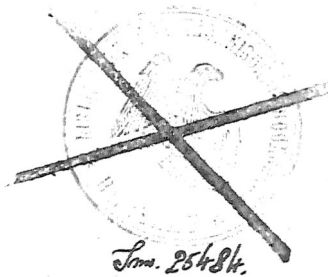
100298N/1



# BRESLAU NACH DEM KRIEGE

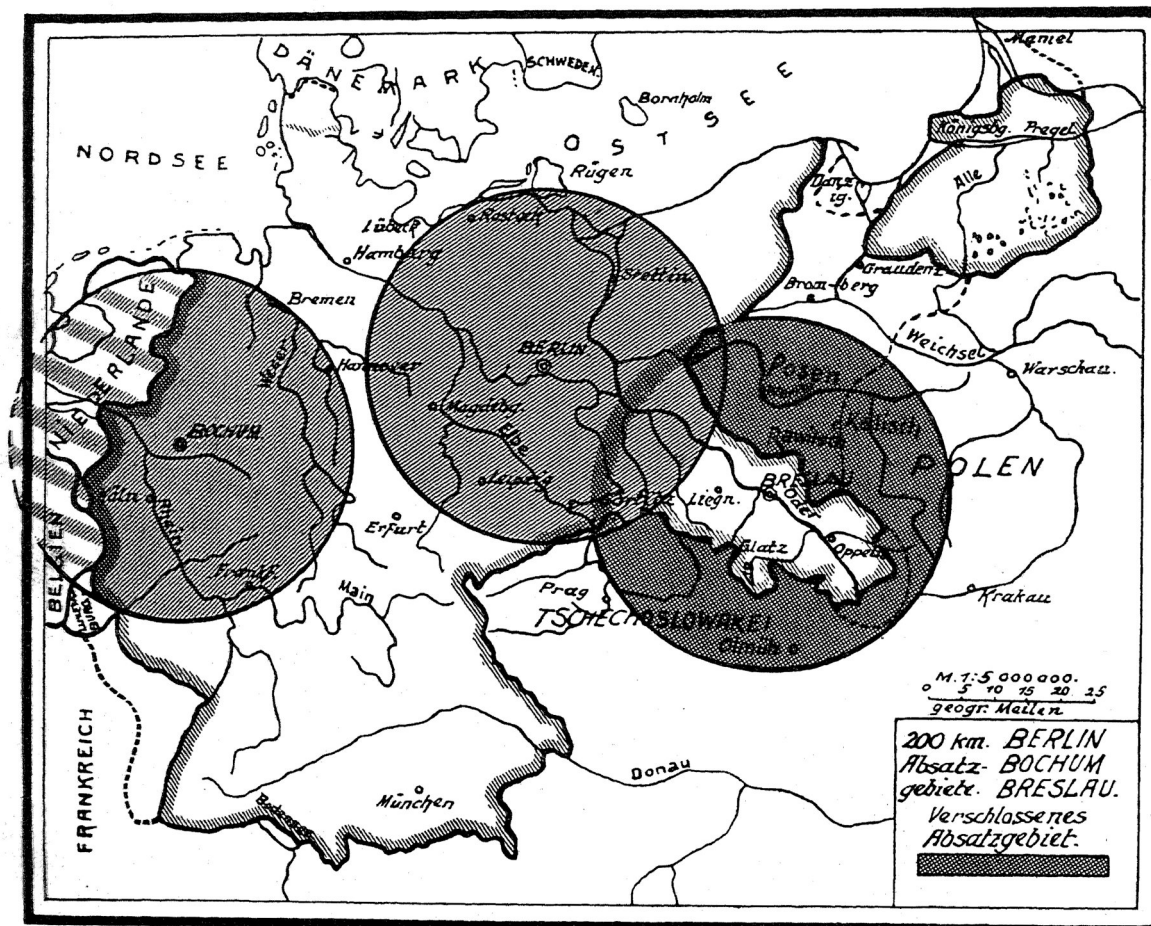
Breslau war der wichtigste Wirtschafts- und Kulturmittelpunkt des deutschen Ostens. Es hat trotz der vielen Nachteile, die die neue Grenzziehung als Folgen des Krieges gebracht hat, auch jetzt noch wegen seiner wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben vollen Anspruch auf Leben und Entwicklung. Es kann sich wirtschaftlich entfalten, wenn der Verlust, den es durch den Krieg erlitten hat, durch Schaffung neuer wirtschaftlicher Grundbedingungen ausgeglichen wird. Aus nationalen Gründen muß es starkes Kulturzentrum bleiben.

DER  
DEUTSCHE  
OSTEN



Die Einengung des weiteren Absatzgebietes Breslaus, das jetzt etwa die Hälfte des Vorkriegsumfanges umfaßt, wird besonders erkennbar, wenn man die Unversehrtheit der Absatzgebiete mitteldeutscher (Berlin) und westdeutscher Städte (Bochum) dazu in Vergleich stellt.

## DAS BRESLAUER ABSATZGEBIET UND SEINE VERLUSTE



Nimmt man zu Vergleichszwecken als Breslauer Absatzbereich das deutsche Gebiet innerhalb eines Kreises mit 200 km Radius an, so hat sich dieses Gebiet gegenüber der Vorkriegszeit um eine Fläche von etwa 29 500 Quadratkilometern, d. h. um 45%, vermindert

Das verloren gegangene Absatzgebiet umfaßt die südöstlichen Teile von Schlesien und im Norden fast die ganze Provinz Posen. Von Schlesien wurde abgetreten an die Tschechoslowakei ein Gebiet mit 48 446 Einwohnern an Polen " " " 918 785 " Von Posen wurde abgetreten an Polen ein Gebiet mit 1 946 461 " Das Absatzgebiet verminderte sich also um annähernd 3 Millionen Verbraucher.

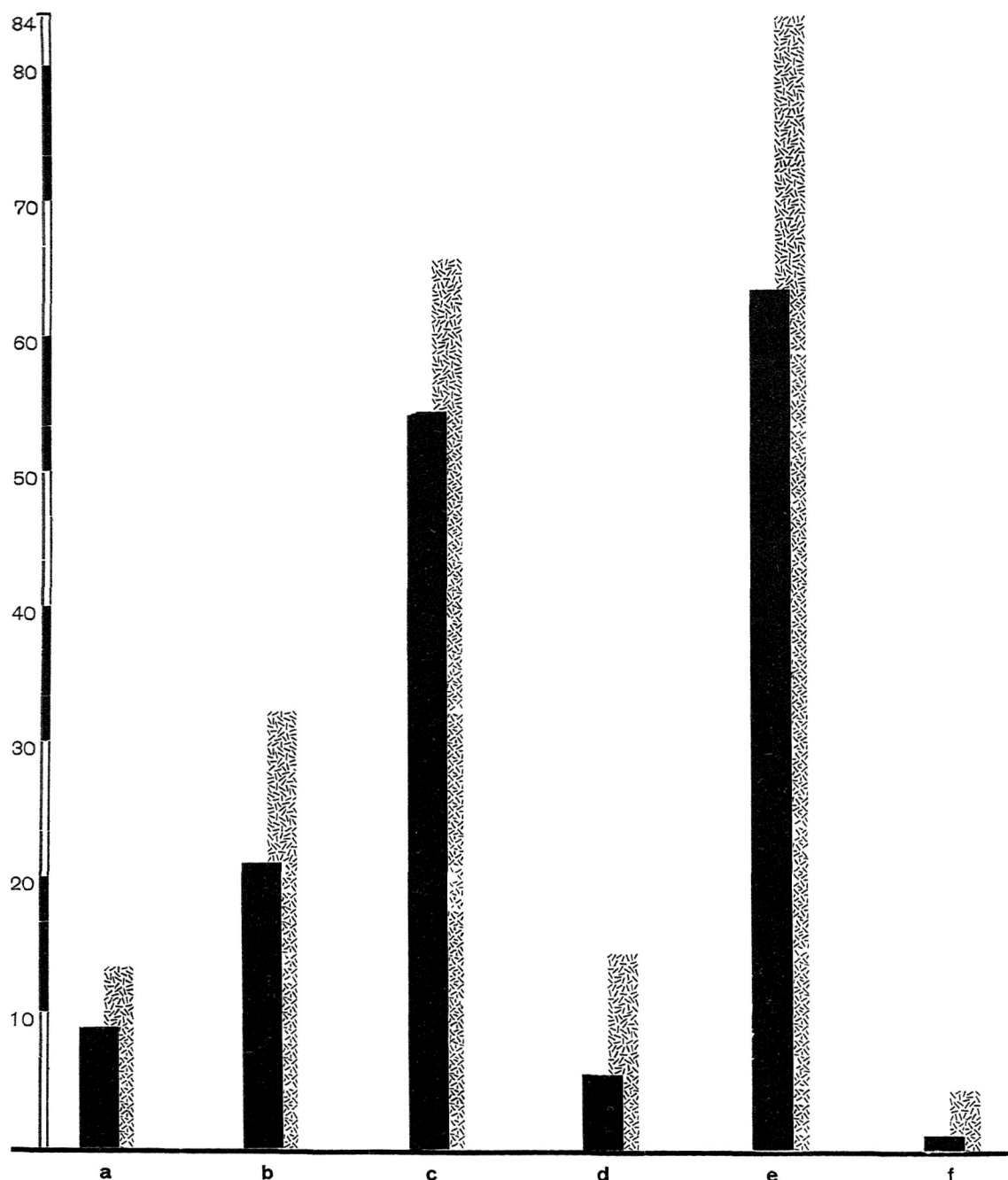


Die Auslandsgrenzen Schlesiens betragen vor dem Kriege rund 877 km, nach dem Kriege (Niederschlesien 630 km, Oberschlesien 610 km) rund 1240 km

Die Industrien Breslaus gehen zurück, weil das alte Absatzgebiet verloren ist und neues sich bei den langen, teuren Transportwegen und den nach 3 Richtungen verschlossenen Auslandsgrenzen nicht erschließen läßt. Die Zunahme der Erwerbstätigen ist in ganz Niederschlesien infolgedessen sehr viel geringer als im Durchschnitt Preußens.

**ZUNAHME DER ERWERBSTÄTIGEN IN  $\%$   
NACH DEN BERUFZÄHLUNGEN VON  
1907 UND 1925**

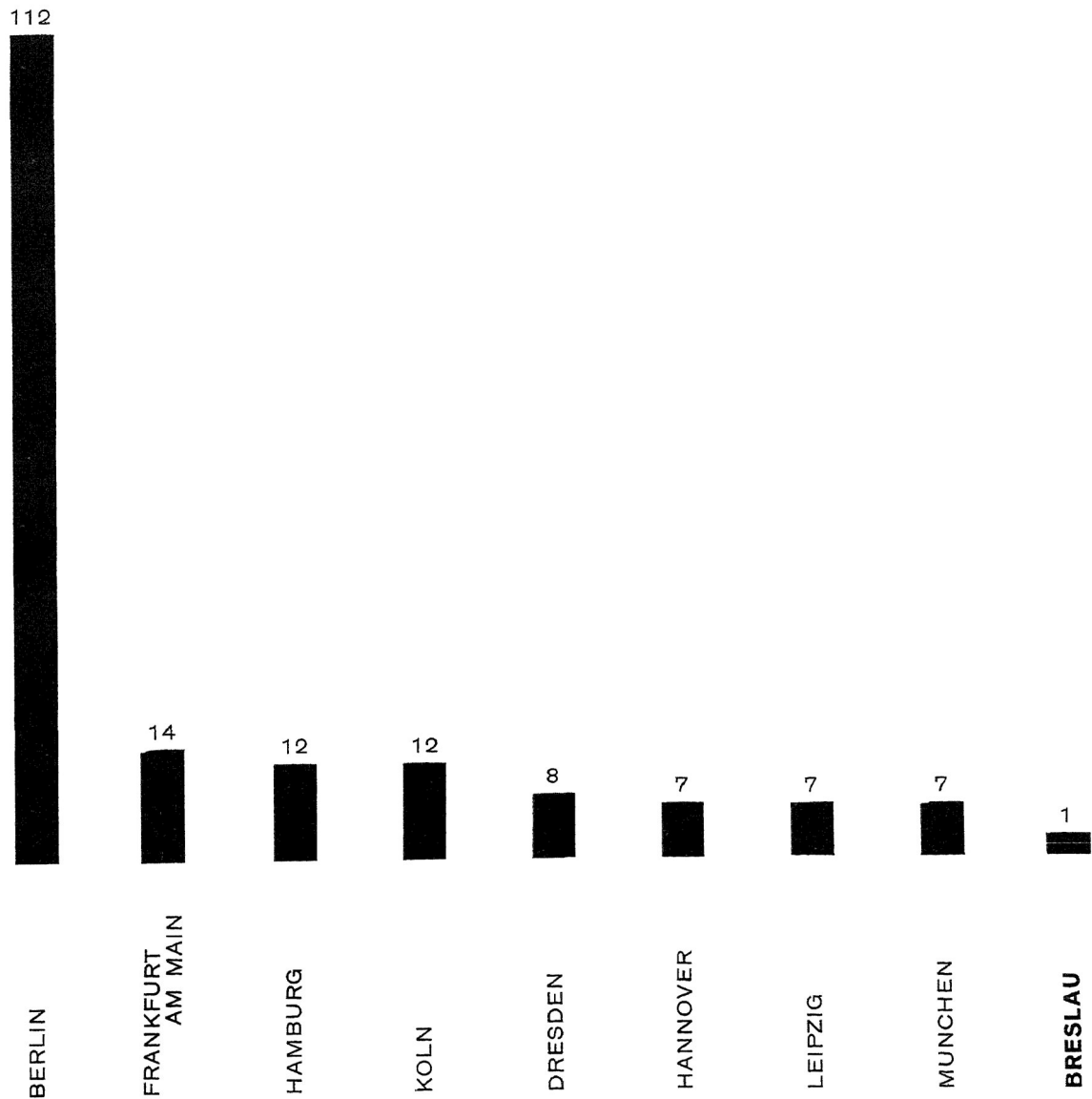
■ NIEDERSCHLESILIEN  
▨ PREUSSEN



- a) Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei
- b) Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe
- c) Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft
- d) Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe
- e) Gesundheitswesen und hygien. Gewerbe, einschließlich Wohlfahrtspflege
- f) Häusliche und persönliche Dienste und Erwerbstätige ohne feste Stellung

Breslau ist die Stadt der Klein- und Zwergbetriebe. Nur wenige Großbetriebe heben sich noch aus dem Rahmen des Gesamtbildes heraus. Nur ein einziger Konzern hat seine Spitze und seine Hauptwerke in Breslau.

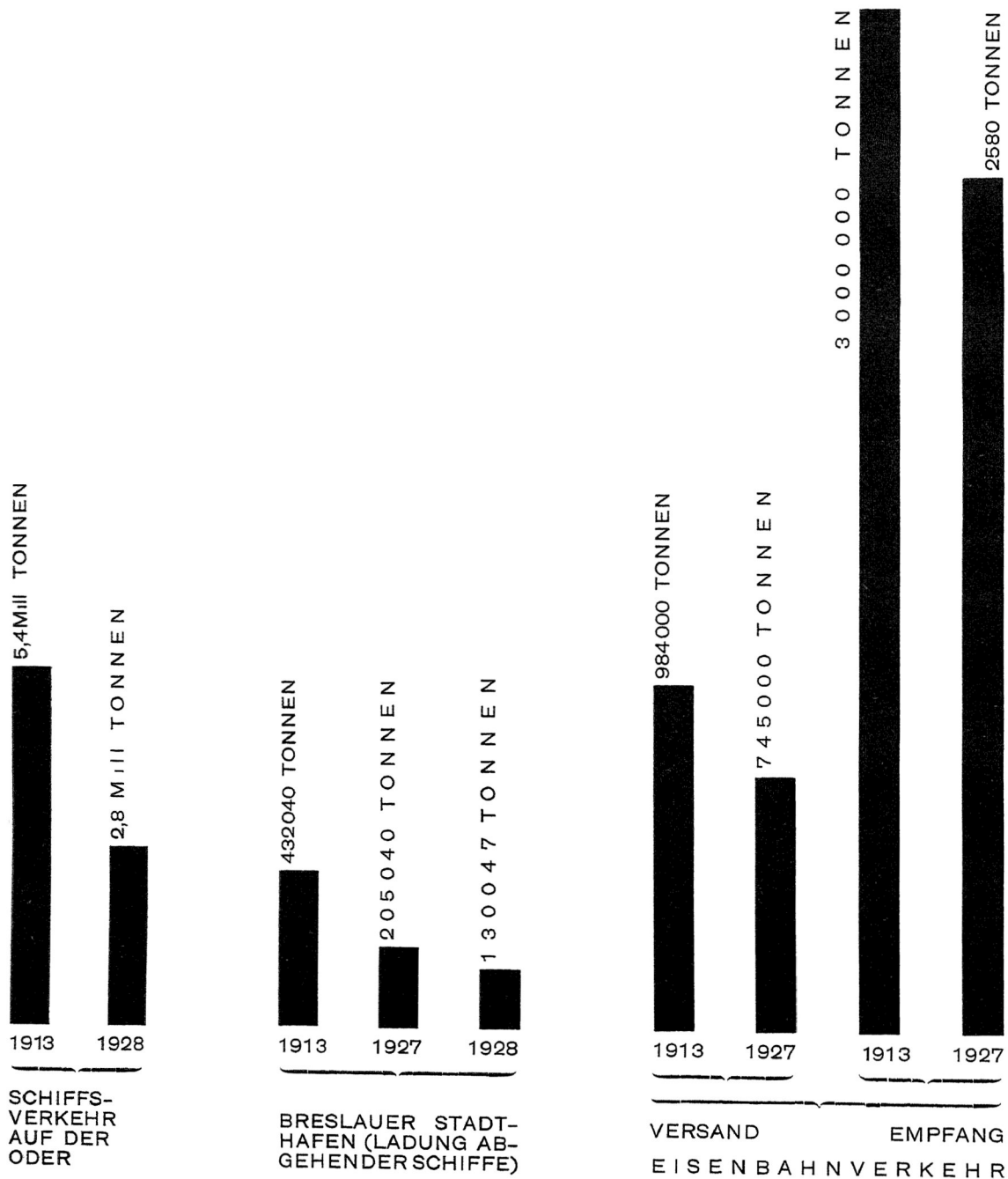
## IN DEUTSCHEN GROSSTÄDTEN VERTRETENE SPITZENKONZERNE





Der Schiffsverkehr auf der Oder hat sehr stark abgenommen, auch dies zum erheblichen Teil eine Folge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse. Der zurückgegangene Verkehr im Breslauer Stadthafen zeigt dasselbe Bild

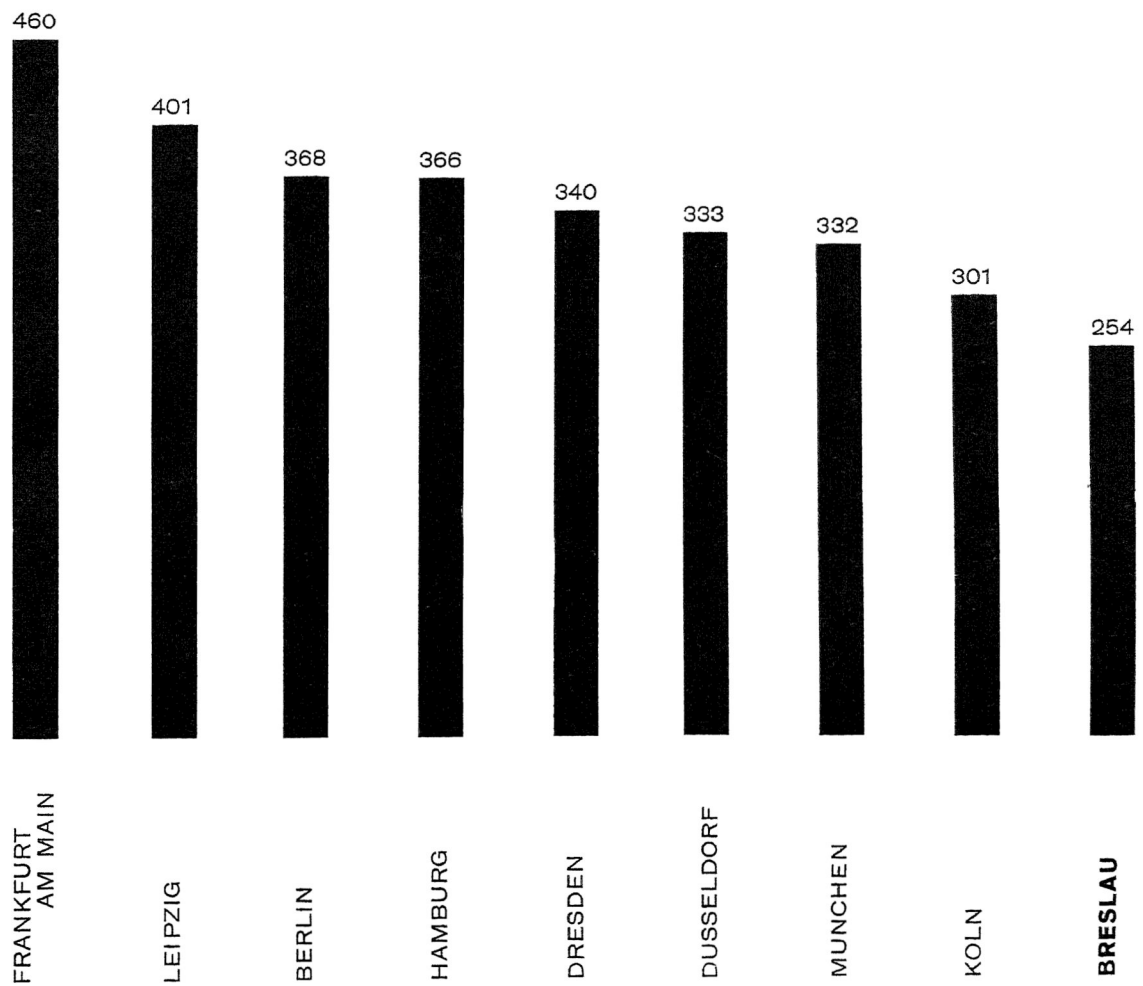
**DEM RUCKGANG DES SCHIFFSVERKEHRS  
ENTSPRICHT EINE MINDERUNG DES  
VERKEHRS AUF DER EISENBAHN**



Der Rückgang des Güterverkehrs in Breslau ist umso auffallender, als 1927 das Jahr einer besonders günstigen Konjunktur war.

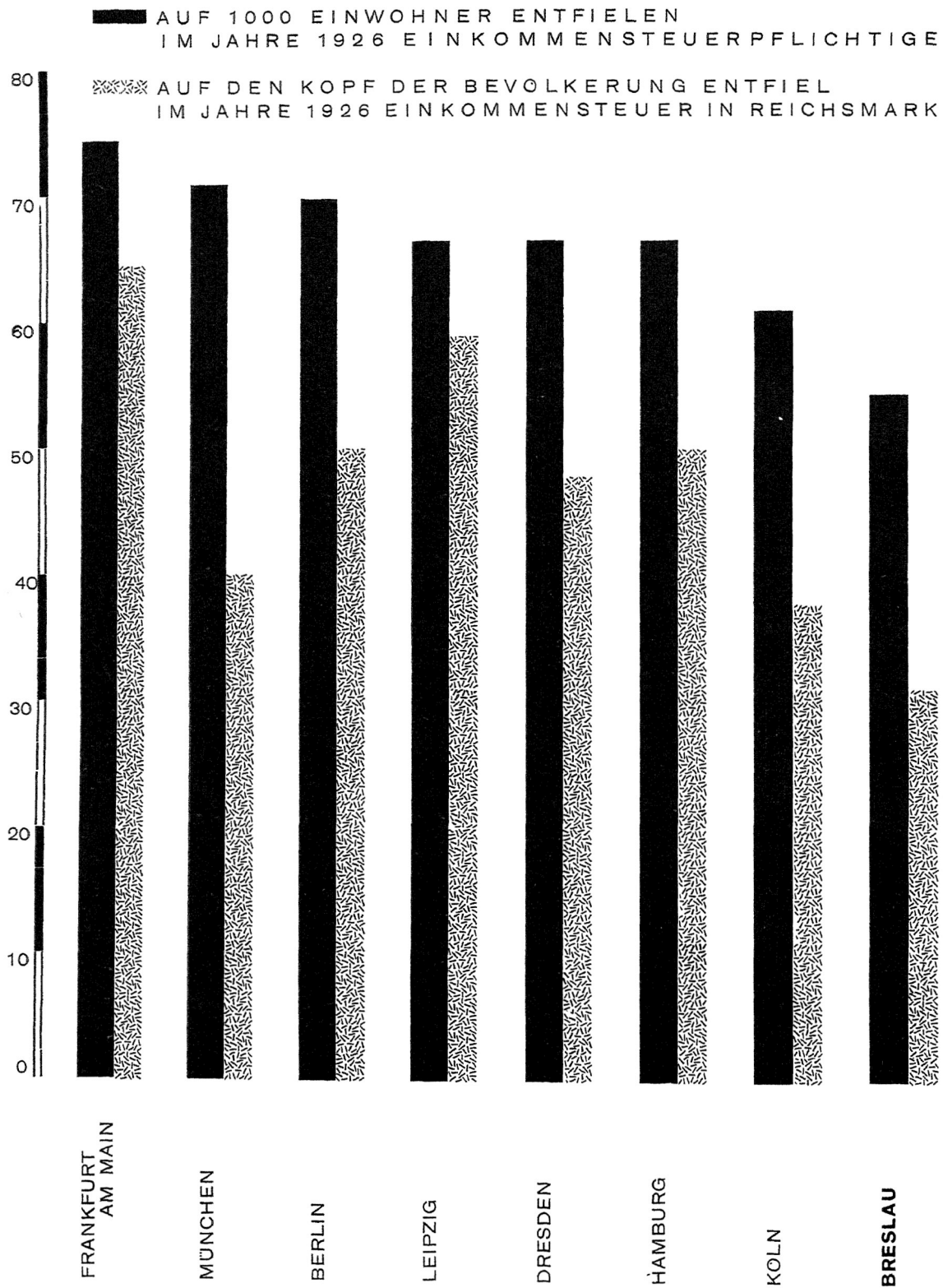
Die Einkommensverhältnisse sind in Breslau schlechter als im Reichsdurchschnitt und bedeutend schlechter als in den westlich gelegenen Großstädten. Breslau steht mit seinem Einkommen an letzter Stelle unter den großen deutschen Städten.

VON DEM GESAMTEN EINKOMMEN  
ENTFIELEN 1926 IN REICHSMARK AUF DEN  
KOPF DER BEVÖLKERUNG



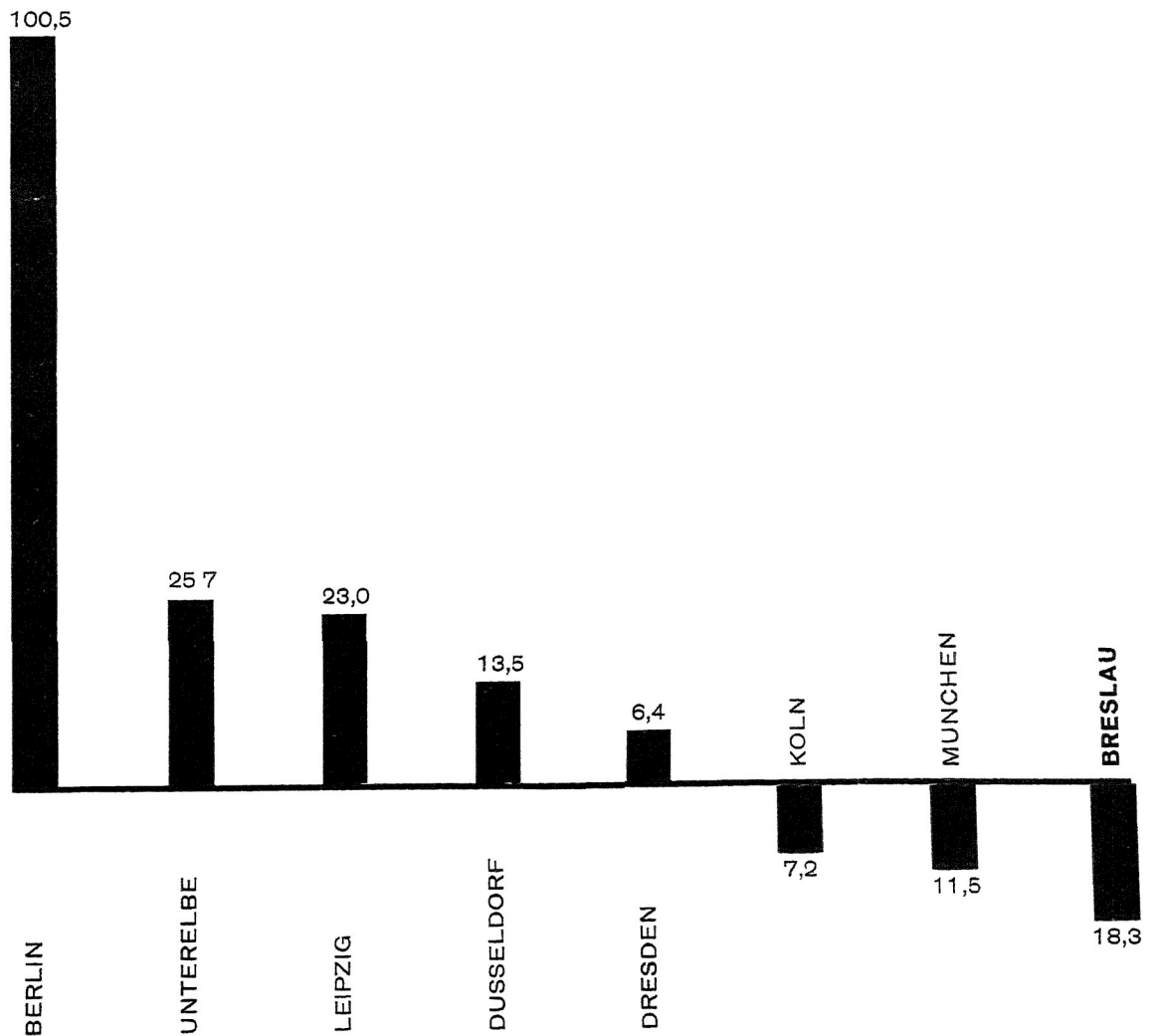
Auch die Zahl der Steuerzahler ist im Verhältnis erheblich geringer als in den anderen Großstädten. Das geringe Einkommen zeigt sich auch an dem Steueraufkommen.

### STEUERZAHLER UND STEUERAUFKOMMEN IN BRESLAU UND ANDEREN DEUTSCHEN GROSSTÄDTEN



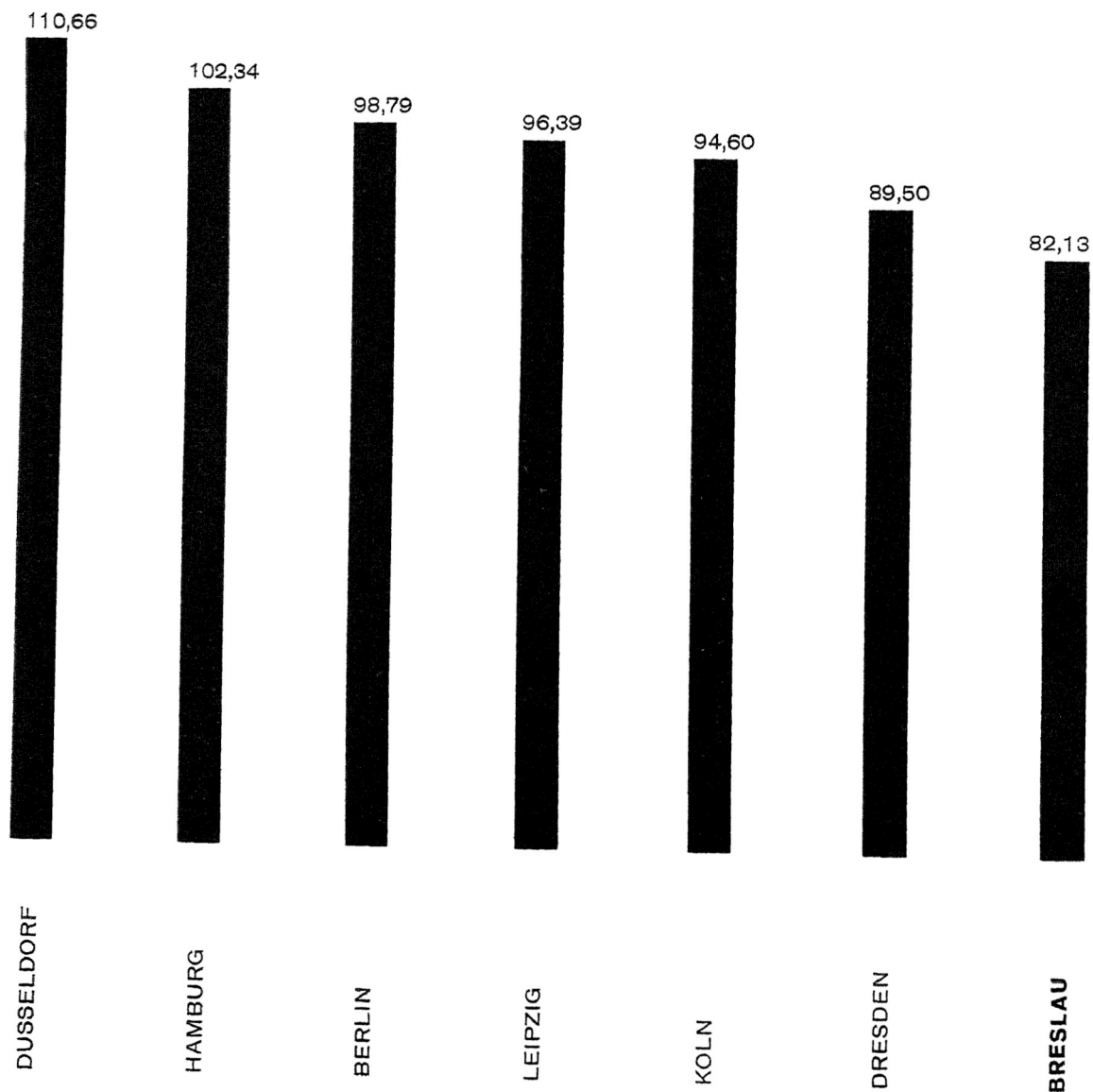
Die Zahlen bei den Landesfinanzämtern ergeben ein ähnliches Bild des Steueraufkommens. Vergleicht man nämlich den Bevölkerungsanteil der einzelnen Bezirke im Deutschen Reiche mit ihrem Steueraufkommenanteil (in Promillesätzen), so übersteigt bei einer Reihe von Bezirken — darunter Berlin, Unterelbe, Leipzig, Düsseldorf, Dresden — der Steueraufkommenanteil den Bevölkerungsanteil, bei anderen, vor allem auch bei Breslau, bleibt er hinter ihm zurück.

**IM LANDESFINANZAMTSBEZIRK BRESLAU BETRÄGT DER ANTEIL AN DER BEVÖLKERUNG DES DEUTSCHEN REICHES 50,6 PROMILLE, DAGEGEN DER ANTEIL AM STEUERAUFKOMMEN (EINKOMMEN- UND KÖRPERSCHAFTS-STEUER) NUR 32,2 PROMILLE; ER BLEIBT ALSO UM 18,3 PROMILLE GEGENÜBER DEM BEVÖLKERUNGSANTEIL ZURÜCK**



Aus den Krankenkassenbeiträgen geht hervor, daß die Einkommen der Arbeiter wesentlich schlechter sind als im übrigen Deutschland. Breslau erhebt mit  $7\frac{1}{5}\%$  den höchsten Beitrag, trotzdem ist das Durchschnittsaufkommen am geringsten. Der Grund hierfür liegt außer in den niedrigen Löhnen in der starken Erwerbslosigkeit und dem schlechten Gesundheitszustand der Arbeitnehmer.

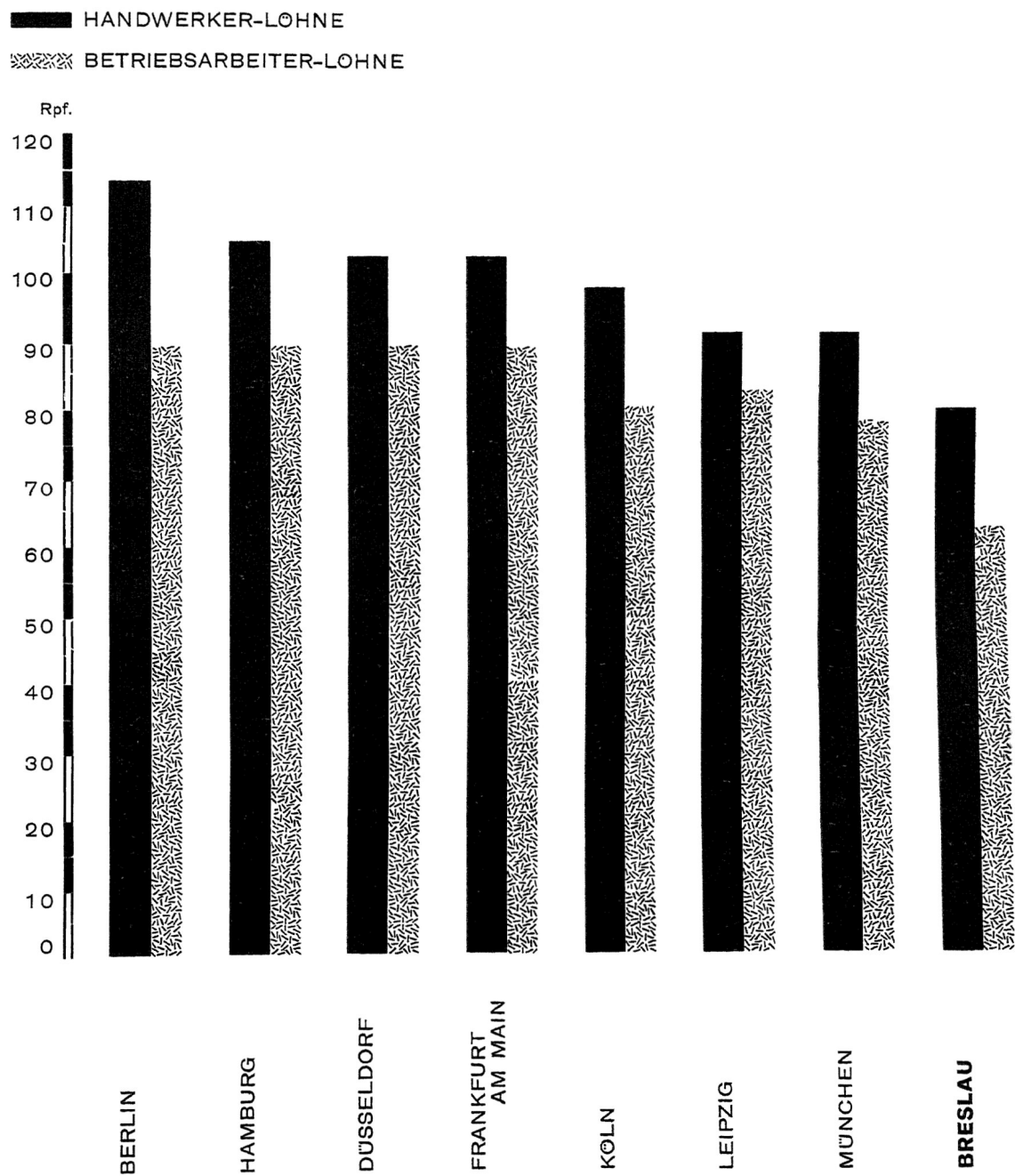
### DAS DURCHSCHNITTSAUFKOMMEN AN KRANKENKASSEN- BEITRÄGEN IM JAHRE 1927 IN REICHSMARK:





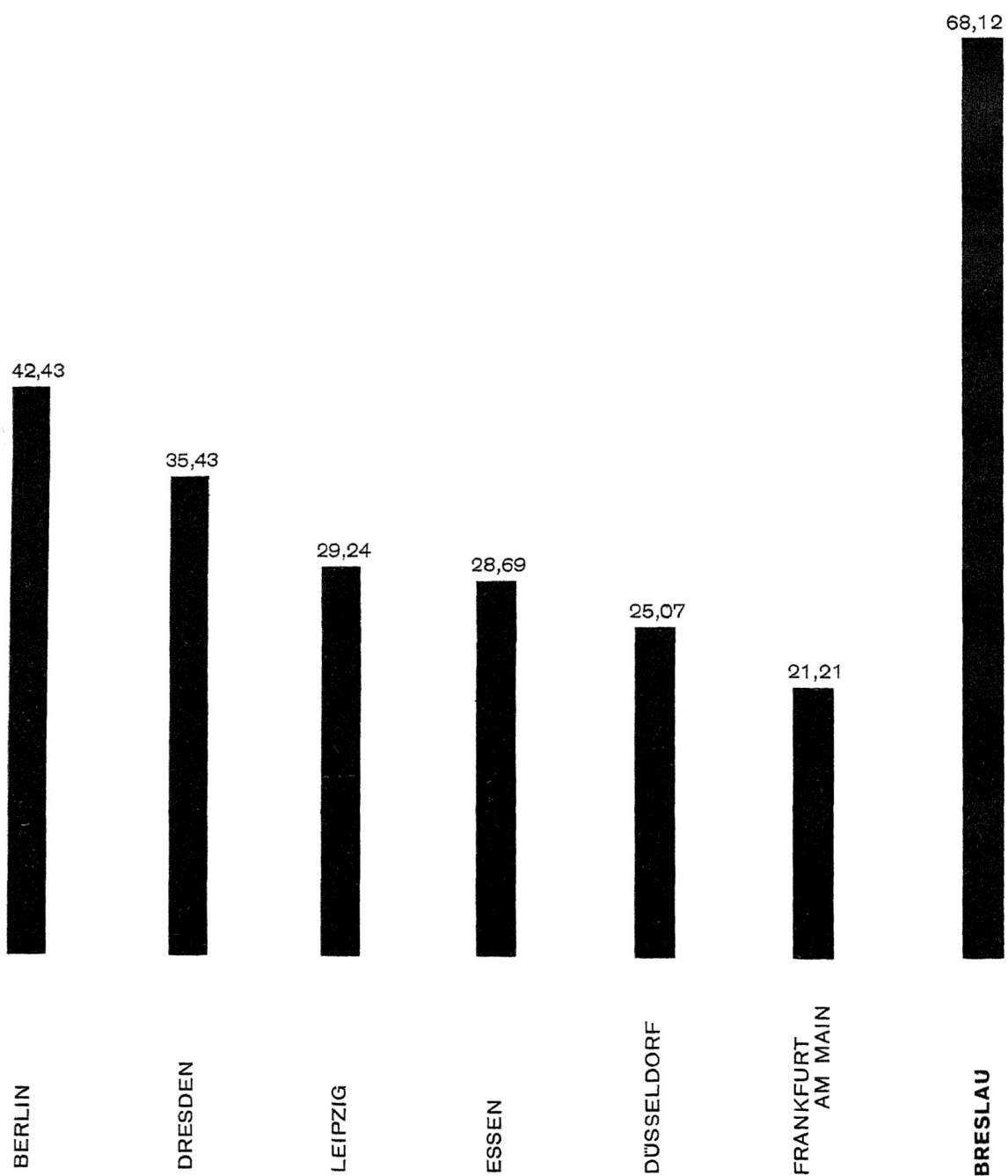
Breslau hat von den großen Städten die niedrigsten Tariflöhne und zwar in der Hauptsache infolge der Absatzschwierigkeiten und der Vorbelastung seiner Produktion. Es wandern daher junge gelernte und ungelernete Kräfte – meistens nach dem Westen – ab. Die alten kehren zurück und belasten den Wohlfahrtsetat der Stadt.

## TARIFLÖHNE FÜR ZWEI WICHTIGE ARBEITNEHMERGRUPPEN:



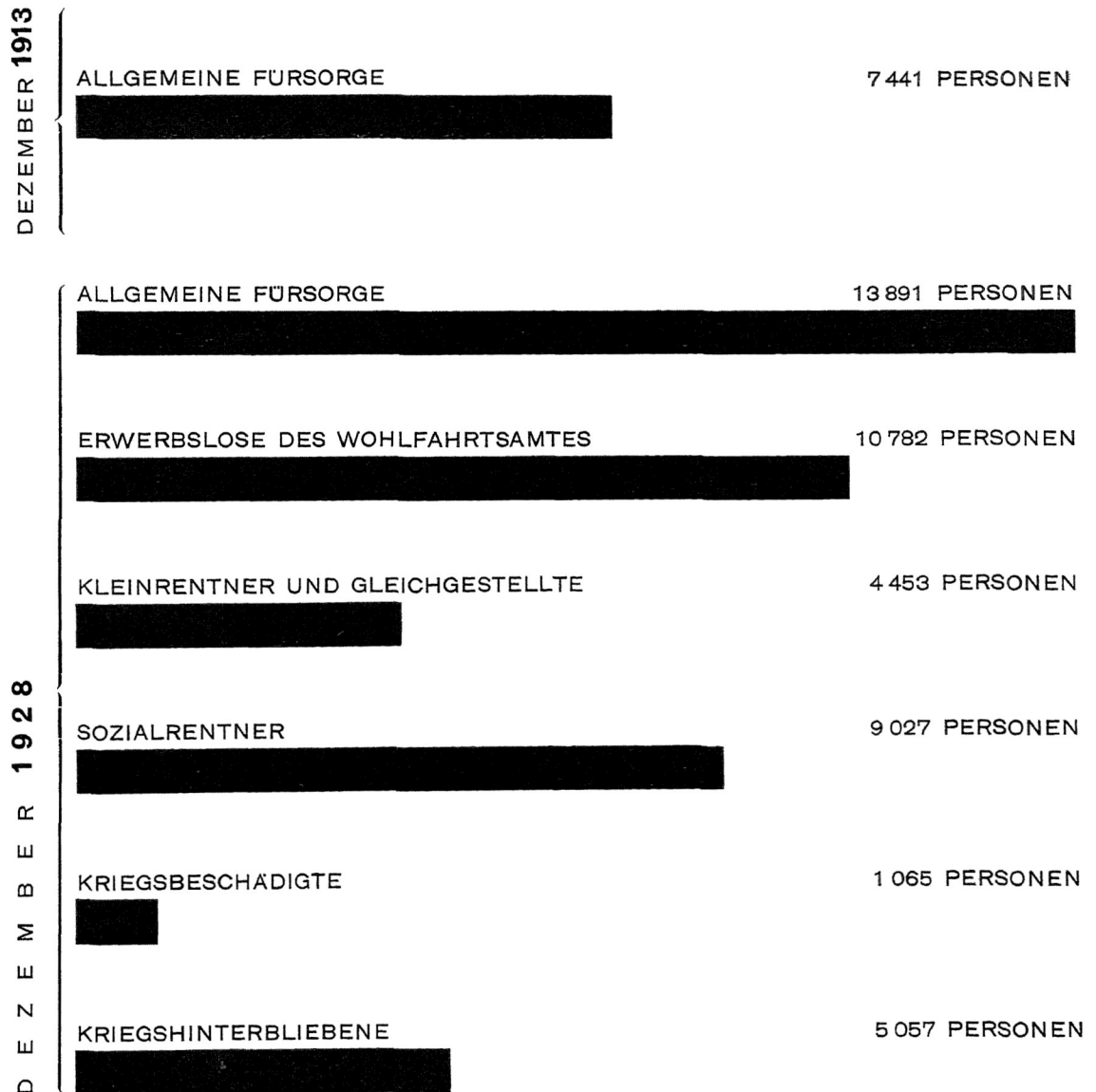
Die schlimme Wirtschaftslage der Bevölkerung kommt in einer riesigen Inanspruchnahme der öffentlichen Wohlfahrtspflege zum Ausdruck.

**DIE LAUFEND IN OFFENER FÜRSORGE  
UNTERSTÜTZTEN PARTEIEN AM 30. SEPTEMBER 1928  
AUF 1000 EINWOHNER:**



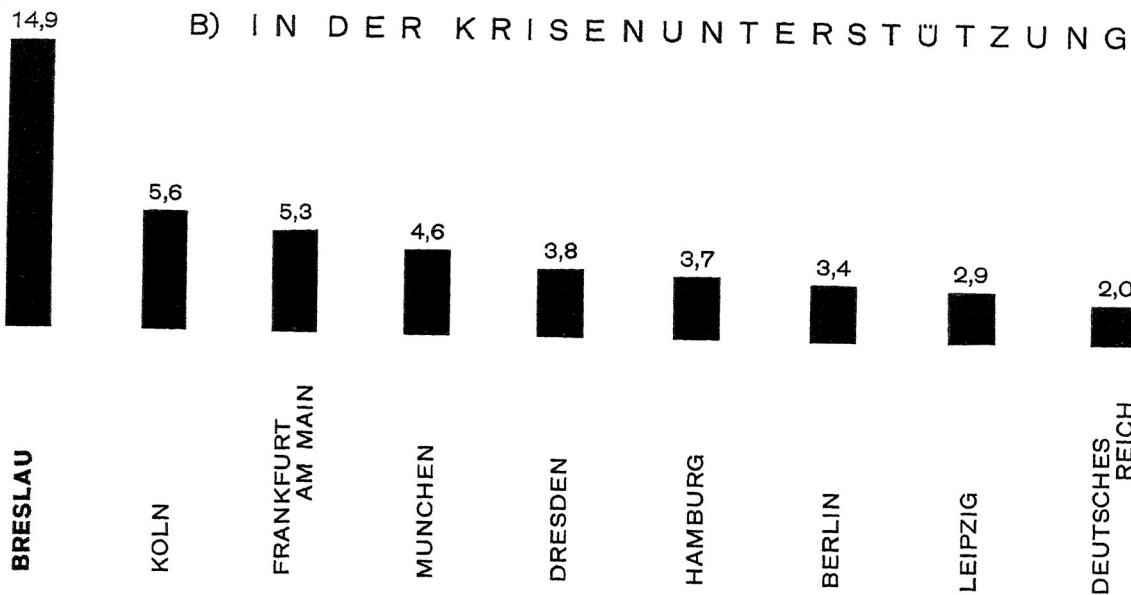
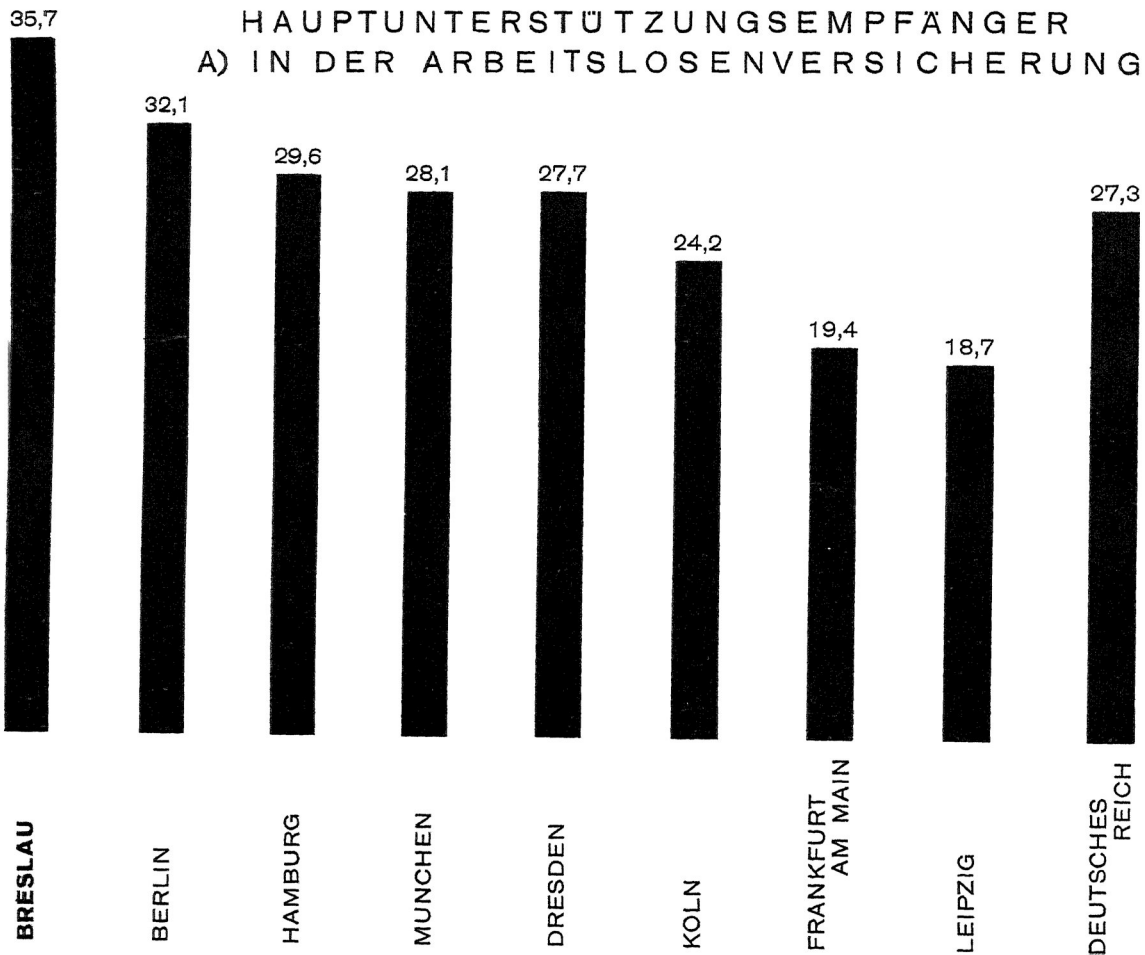
Der Personenkreis der vom Breslauer Wohlfahrtsamt Betreuten hat sich seiner Menge nach gegenüber der Vorkriegszeit ungeheuer vermehrt, der Art nach sehr erweitert. Gegenüber der Friedenszeit sind die Lasten je Kopf der Bevölkerung nach um der voraussichtlichen Berechnung, Stand 30. September/30. November 1928, 422<sup>0/100</sup> gestiegen. Breslau mußte im Jahre 1928 36,21<sup>0/100</sup> des gesamten Zuschußbedarfs für Wohlfahrtslasten ausgeben.

### DER PERSONENKREIS DER VOM BRESLAUER WOHLFAHRTSAMT BETREUTEN 1913 UND 1928



Die Arbeitslosigkeit ist in Breslau bedeutend größer als im übrigen Reich. Breslau zählt unter den 8 deutschen Großstädten mit mehr als einer halben Million Einwohner in der Arbeitslosenversicherung verhältnismäßig die meisten Hauptunterstützungsempfänger; an Krisenunterstützungsempfängern zählt es weitaus mehr als doppelt so viel wie die nächst belastete Stadt (Köln) und sogar mehr als siebenmal so viel wie der Reichsdurchschnitt.

**AUF 1000 EINWOHNER ENTFIELEN  
AM 31. DEZEMBER 1928**

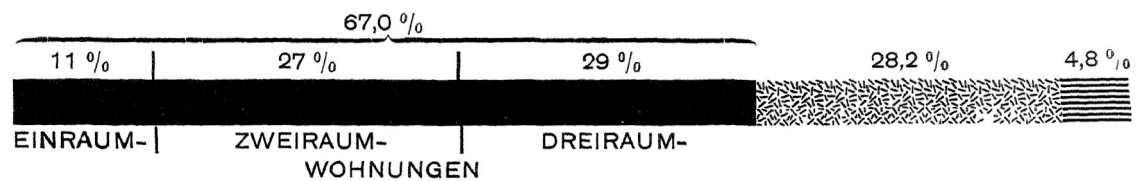


Die schlechten Einkommensverhältnisse müssen selbstverständlich auch in der Wohnweise der Bevölkerung zum Ausdruck kommen. In Breslau wohnt ein Drittel der Bevölkerung in Wohnungen mit höchstens 2 Räumen einschl. Küche (also meist Einzimmerwohnungen), annähernd ein weiteres Drittel in Wohnungen mit 3 Räumen einschl. Küche (also in Zweizimmerwohnungen).

**VON JE 100 BEWOHNTEN WOHNUNGEN WAREN  
IN ALLEN DEUTSCHEN STÄDTEN  
MIT MEHR ALS  
100000 EINWOHNERN (OHNE BERLIN)**



**DAGEGEN IN Breslau**



KLEIN-  
WOHNUNGEN



MITTEL-  
WOHNUNGEN



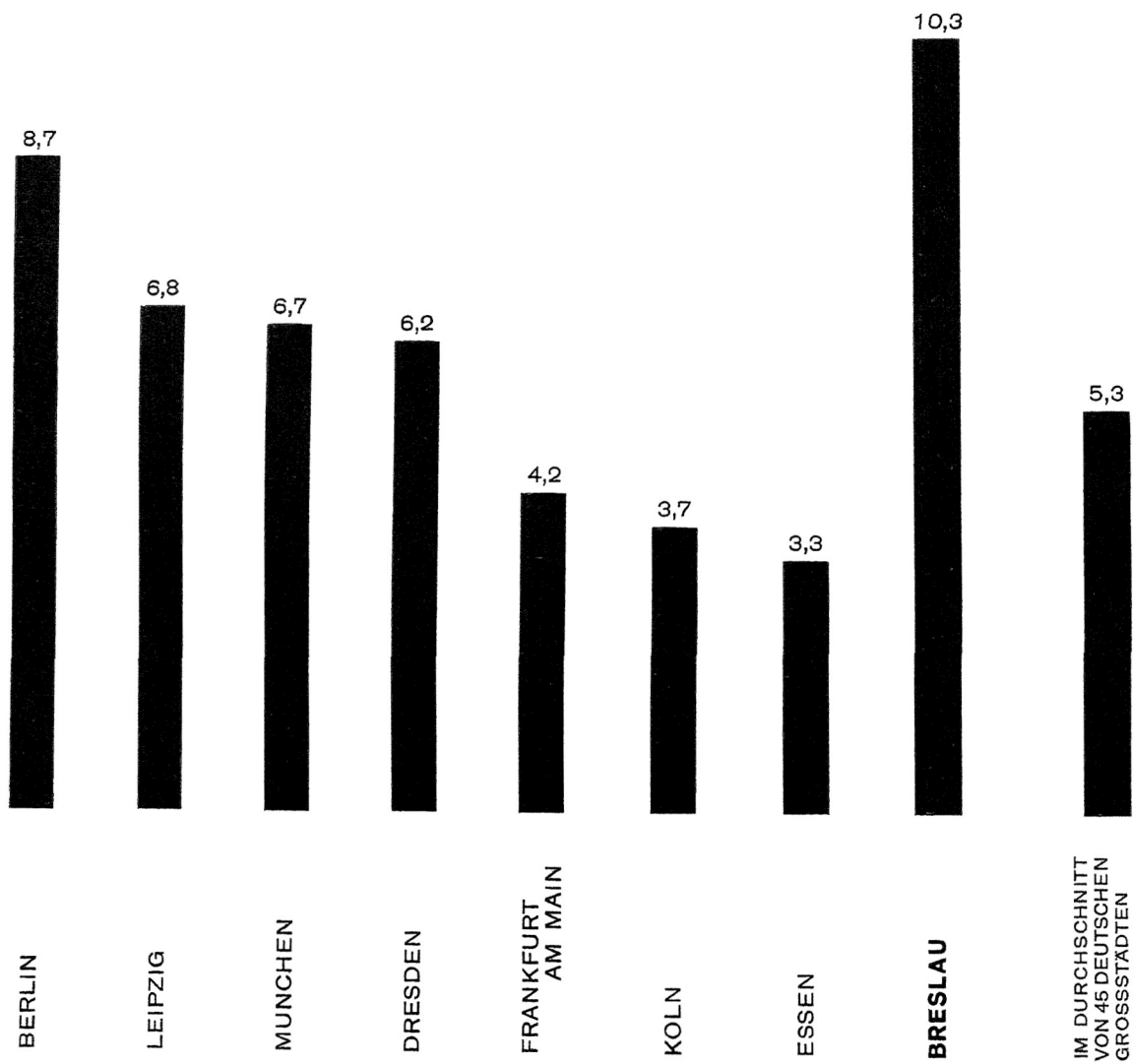
GROSS-  
WOHNUNGEN





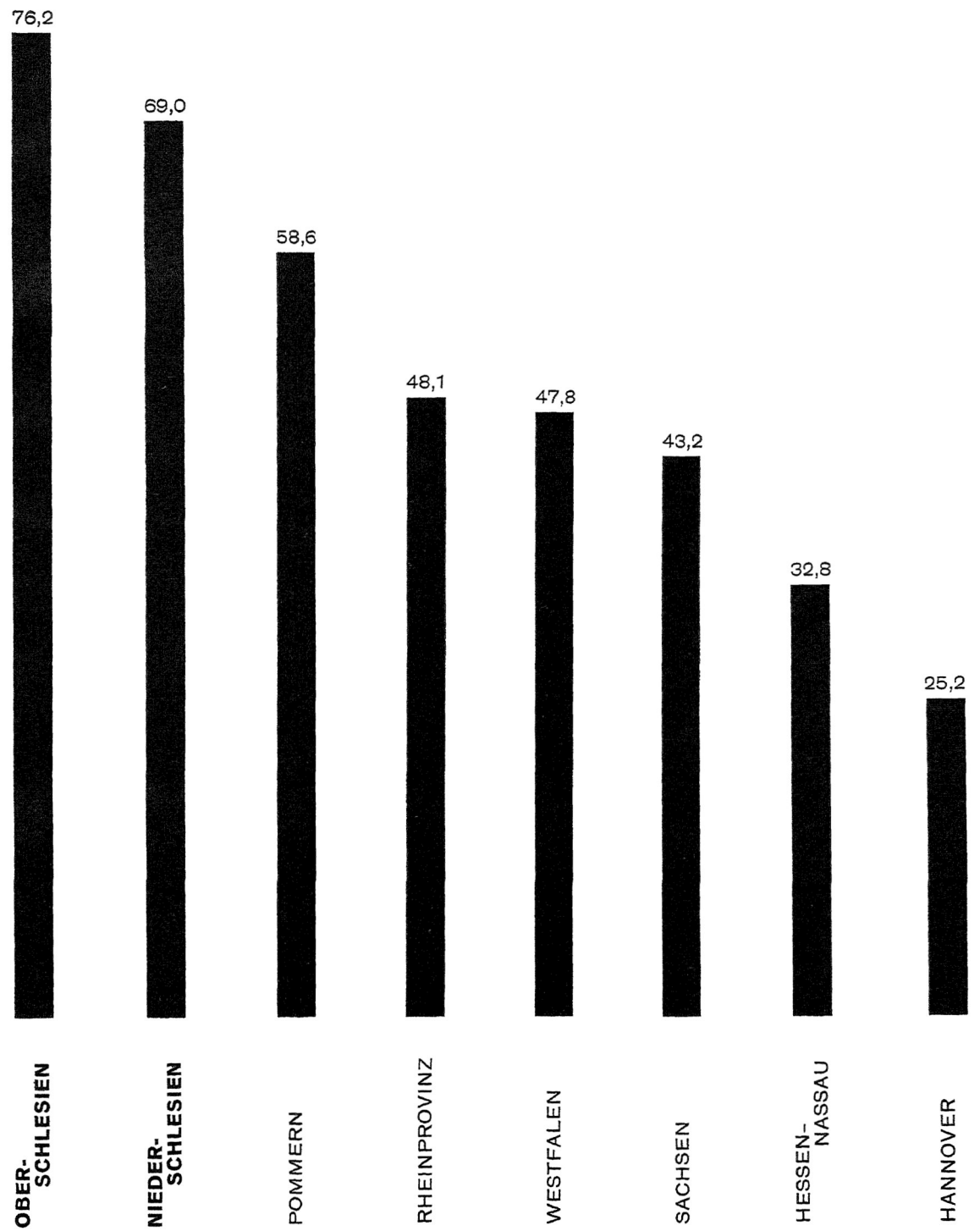
Die Anhäufung von Wohnungen in Wohnkasernen ist in Breslau ganz außerordentlich stark.

**AUF 1 WOHNGEBÄUDE ENTFALLEN  
DURCHSCHNITTLICH WOHNUNGEN:**



Nicht nur für die Stadt Breslau gelten die Angaben über Kleinwohnungen, sondern auch für ganz Niederschlesien und Oberschlesien.

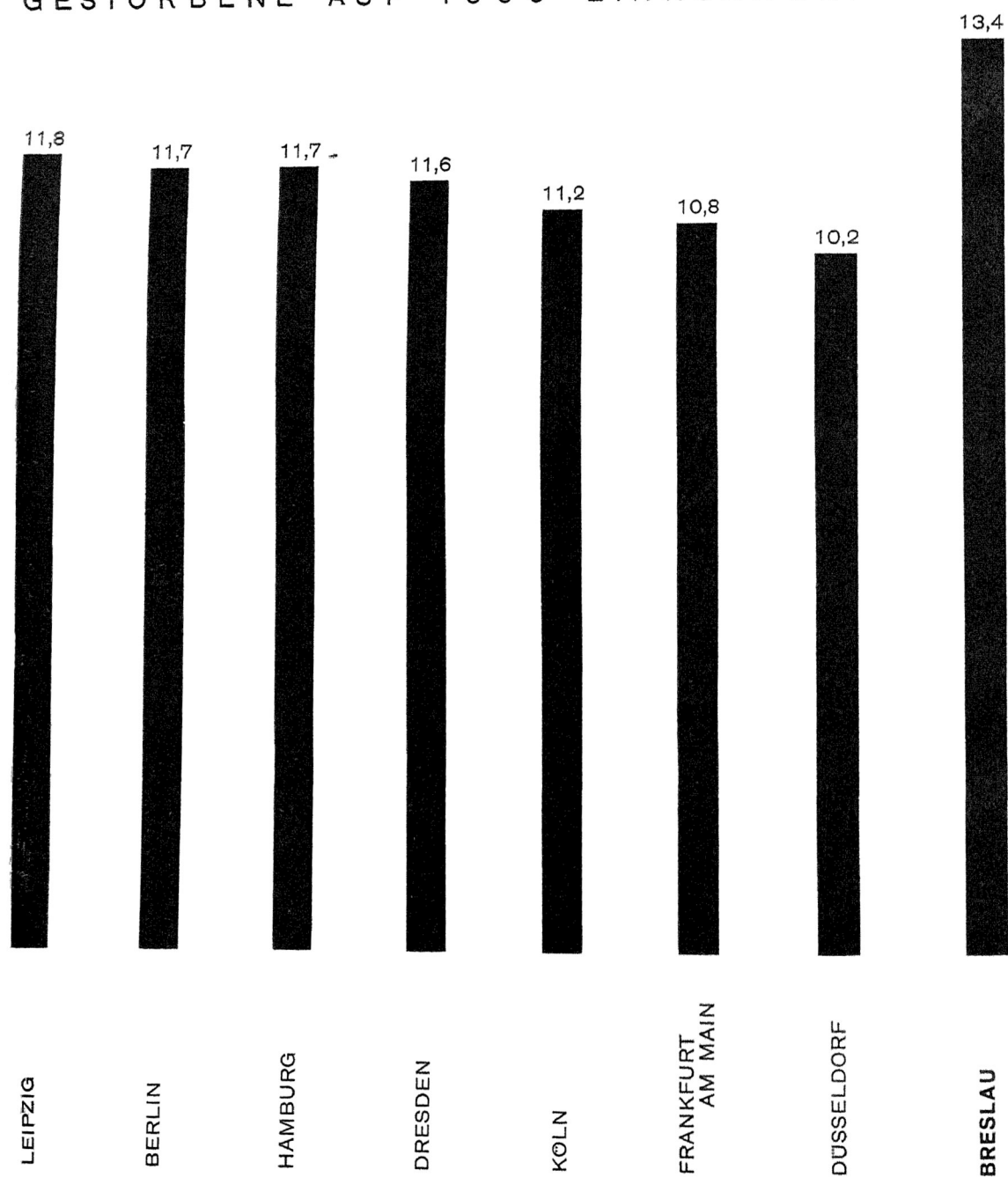
**UNTER JE 100 WOHNUNGEN SIND KLEINWOHNUNGEN  
(1-3 RÄUME EINSCHL. KÜCHE)**



Es ist eine natürliche Folge der uberaus schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, daß die Sterblichkeitsziffern in Breslau ungünstiger sind als in den anderen deutschen Großstädten.

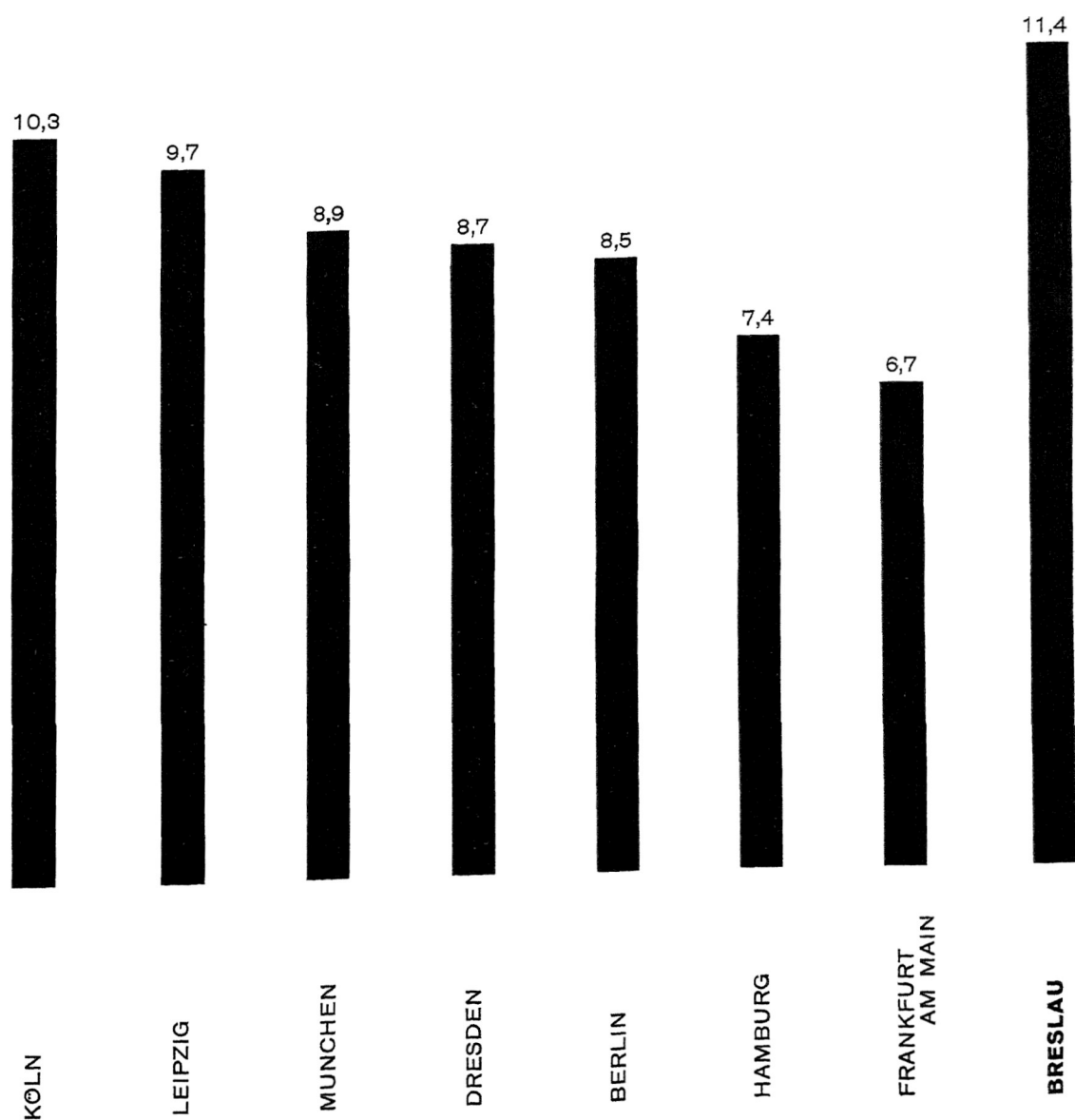
**IM JAHRE 1927 STARBEN IN BRESLAU  
VON 1000 EINWOHNERN 13,4**

GESTORBENE AUF 1000 EINWOHNER:



Diese traurige Tatsache tritt auch bei der Säuglingssterblichkeit auffallend stark in Erscheinung. Unter 100 Lebendgeborenen im Jahre 1927 zählte man in Breslau gestorbene Säuglinge 11,4 — eine Ziffer, die sonst von den Großstädten mit  $\frac{1}{2}$  Mill. Einwohnern bei weitem nicht erreicht wird.

**AUF 100 LEBENDGEBORENE KAMEN GESTORBENE  
UNTER 1 JAHR IM JAHRE 1927:**



Zur Besserung der wirtschaftlichen Lage hat Breslau selbst aus eigener Kraft bedeutende Maßnahmen getroffen. Insbesondere ist eine vorübergehende Linderung der wirtschaftlichen Not zwar durch Notstandsarbeiten herbeigeführt worden, sie können aber eine dauernde Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bringen, zumal die Stadt, gebunden durch die geringe Steuerkraft ihrer Bevölkerung, größte Sparsamkeit in ihren Ausgaben üben muß.



**AUS DEN ANGEFÜHRTEN ZAHLEN GEHT HERVOR, DASS IN BRESLAU HÖCHSTE GEFAHR IM VERZUGE IST, WENN NICHT ENTSCHEIDENDE HILFE KOMMT.**

Wir brauchen schnellstens

1. eine Belebung der Wirtschaft durch grundlegende Besserung der Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch beschleunigten Ausbau von Wasserstraßen und Eisenbahnlinien, wie in dem Programm der schlesischen Kammern und Wirtschaftsverbände bereits eingehend dargetan, sowie durch weitgehende Ermäßigung von Eisenbahnfrachten,
2. gute, durch brauchbare Handelsverträge gesicherte Handelsbeziehungen zu den Oststaaten, um die Notlage von Industrie, Handel und Landwirtschaft zu mildern,
3. eine Stärkung von Handwerk und Industrie durch bevorzugte Überweisung von Staatsaufträgen,
4. stärkere Überweisungen aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds, um die ungeheuren Notstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu mildern und auf diese Weise die Wirtschaft zu fördern,
5. besondere Überweisungen für die Wohlfahrtspflege,
6. eine stärkere Unterstützung unserer Kulturbestrebungen, weil Breslau der kulturelle Mittelpunkt des Ostens überhaupt ist; die Stadt ist bei ihrer wirtschaftlich schweren Lage aus eigener Kraft nicht imstande, die erforderlichen Summen bereitzustellen.













BIBLIOTEKA GŁÓWNA

100298 N/A